

Absage an den Antisemitismus

Vorsitzender des EAK wendet sich an Zentralrat

fw/t **Oldershausen.** In einem Schreiben an den Zentralrat der Juden hat der Kreisvorsitzende des evangelischen Arbeitskreises in der CDU, Jörn Lütjohann (unser Bild), jetzt betont, dass es in Deutschland keinen Raum für Antisemitismus und jede Art von Diskriminierung geben darf. Lütjohann hatte bereits vor einigen Jahren in der Elbmarsch für das Setzen von Stolpersteinen geworben und war damals in den Fokus von Rechtsradikalen geraten. Außerdem engagiert sich der Vorsitzende der Elbmarsch-CDU als Anwalt für Sozialrecht unter anderem für Asylbewerber.

„Der Kreisverband Evangelischer Arbeitskreis Harburg-Land steht aus tiefer christlicher und demokratischer Überzeugung in diesen schweren Stunden an Ihrer Seite, an der Seite Ihrer Mitglieder und an der Seite aller jüdischen Menschen in Deutschland. Wir teilen Ihre Sorgen und Befürchtungen und werden uns dafür einsetzen, dass dieser Unfug, diese Unmenschlichkeit, bald wieder ein Ende finden möge“, so Lütjohann in dem Schreiben. Er hält die antisemitischen Vorfälle der letzten Zeit für eine Schande und bezeichnet sie,

auch wenn sie nur von einer lautstarken Minderheit initiiert wurden, als „der Schande zu viel“.

Lütjohann zitiert den Bundespräsidenten mit den Worten, dass man in Deutschland keinen Antisemitismus haben wolle, weder einen importierten



noch einen alten, und schließt sich der Forderung an, die Stimme zu erheben, wenn es einen neuen Antisemitismus gibt. „Ich freue mich, dass es in Deutschland nach 1945 wieder eine wachsende jüdische Gemeinde gibt“, so Lütjohann, der dem Zentralrat die Unterstützung der EAK zusagt.